

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jede Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterabdruck je nach Infarktzeiten.
Wochensolender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Sahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Weingelohn.
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die gewöhnliche Geschäftsstelle oder deren Raum.
Reklamen die 11 mm breite Zeilen 25 Pf.
Ab 11 wird nur bei Belegstellungen gemacht.

Nr. 81. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch den 8. April 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Terminkalender.

Der letzte Termin zur Erledigung der Verfügung vom 10. Februar 1914 J.-Nr. 2. — Kreisblatt-Nr. 37 — betreffend Geltung von Spritzenbespannung und Mannschaftswagen läuft am 15. April 1914 ab.

Nachdem es auch im Regierungs-Bezirk Wiesbaden wiederholt vorgekommen ist, daß Personen — besonders Kinder — dadurch ums Leben gekommen sind, daß sie Betretens zum Feueranmachen verwendet haben, warne ich auf das nachdrücklichste vor dieser Unsitte.

Simburg, den 6. April 1914.

Der Landrat:

J. B. Kirck.

Der zum Beigeordneten der Gemeinde Oberleiters gewählte Anton Schwarz 4., daselbst ist unterm 4. d. Mts. von mir vereidigt worden.

Simburg, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B. Dr. Schröder.

Der zum Schöffen-Stellvertreter der Gemeinde Faulbach gewählte Landwirt Georg Fröh daselbst ist unterm 4. d. Mts. von mir vereidigt worden.

Simburg, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B. Dr. Schröder.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz-S. 1529) wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für die Gemeinde Niederzeugheim folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen in der Gemeinde Niederzeugheim vom 7. Oktober 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr der Gemeinde Niederzeugheim dienenden Wege Verpflichteten müssen die Bürgersteige einschließlich der Bordsteine, die Straßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig am Tage vor jedem Sonn- und Feiertage lehren bzw. reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenstaub, Schnee, Eis oder dergleichen in die Kanalsöffnungen zu lehren oder dem Nachbar zuzulehnen oder zuzuschleppen. Bei trockener Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.

Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee oder Eisglätte mit abschumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) befreit sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittelst Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehenden Frostwetters müssen die Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungesäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat. Die Anlegung von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anlegung von Erdfängen in und an derselben, überhaupt jede Vorrichtung die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.

Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßengräben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern, (Haushaltungswasser usw.) Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellungen von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssiger Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft, gleichzeitig treten außer Kraft § 1 und 2 der Polizeiverordnung vom 28. Februar 1899. Niederzeugheim, den 7. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung:

Sartmann, Bürgermeister.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz-S. 1529) wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstand folgende Polizeiverordnung für die Gemeinde Ohren erlassen:

§ 1.

Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen in der Gemeinde Ohren vom 7. Oktober 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr der Gemeinde Ohren dienenden Wege Verpflichteten müssen den Bürgersteig einschließlich der Bordsteine, die Straßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig am Samstag jeder Woche und an jedem Werktag vor Feiertagen lehren beziehungsweise reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenstaub, Schnee, Eis oder dergleichen in die Kanalsöffnungen zu lehren oder dem Nachbar zuzulehnen oder zuzuschleppen. Bei trockener Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.

Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee oder Eisglätte mit abschumpfenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) befreit sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittelst Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehenden Frostwetters müssen die Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungesäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.

Die Anlegung von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anlegung von Erdfängen in und an derselben, überhaupt jede Vorrichtung die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.

Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßengräben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern, (Haushaltungswasser usw.) Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellungen von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssiger Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach dem Gesetze eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Gleichzeitig treten der § 2 der Polizeiverordnung vom 17. Juli 1872 — Kreisblatt-Nr. 61 —, sowie die §§ 1 und 5 der Polizeiverordnung vom 3. Januar 1882 — Kreisblatt-Nr. 7 — außer Kraft.

Ohren, den 13. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung:

Leber, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Suzum, 7. April. Im Amtsblatt der Regierung für Schleswig-Holstein hat jetzt der Bezirksauschuh der Provinz Anordnung erlassen, daß jeder Besitzer von Grund und Boden auf seinem Eigentum Handlungen geschehen lassen müsse, die erstens für den Bau eines Kanals zwischen der Ederförder Bucht und dem Kaiser Wilhelm-Kanal, zwei-

tens für die Errichtung einer Hasenanlage in Ederförde und drittens für den Bau eines Kanals von der Breite der Schlei nach dem Windebyer Moor (Ausläufer der Ederförder Bucht) erforderlich sind. Daraus geht hervor, daß der zuständige Minister des Innern das häufig erörterte Projekt eines zweiten Ausfalltores des Kaiser Wilhelm-Kanals nach der Ostsee endlich ins Auge gefaßt hat und bereits die Aufstellung von Plänen vorbereitet.

England.

London, 7. April. Dieigen Blättermeldungen zufolge sollen an zwei Punkten der Nordküste von Irland 24 Militärstützen gelandet worden sein, die ins Hauptquartier der Ulsterleute gebracht wurden.

London, 7. April. Gestern wurde in der zweiten Lesung die Home Rule Bill im Unterhause mit 356 gegen 276 Stimmen angenommen.

Niederlande.

Amsterdam, 7. April. Hier wurde ein Aufruf veröffentlicht, worin das niederländische Volk aufgefordert wird, „einem stammverwandten Volk in dem schweren, aber gerechten Kampf für die Erhaltung seiner eigenen Sprache und Sitten zu helfen“. Gemeint ist die dänische Bevölkerung in Nord-Schleswig, die sich zwar in das unermessliche Geschick, einem fremden Staat untertan zu sein, in mühsamer Weise ergeben hat, aber noch mit ganzem Herzen an der Sprache hängt, die seit Menschengedenken die Sprache des Landes gewesen ist, die aber vom Sieger von 1864 mit Mitteln bekämpft wird, die von vielen nach unserer Meinung mit Recht für unwürdig gehalten werden. Der Aufruf ist mit zahlreichen Unterschriften, worunter sich über ein Duzend Universitätsprofessoren befinden, bedeckt.

Frankreich.

Paris, 6. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht heute folgende Note: Einige französische Zeitungen beschäftigten sich kürzlich mit den Berichten deutscher Blätter, nach denen der deutsche Fremdenlegation William Reiss nach Ausreisen oder Breslau am 10. Januar bei Sid el Abbas erschossen worden sei. In der Tat stand ein Legationär dieses Namens in den Listen der zweiten Legion. Er befand sich in Weltmarokko und desertierte am 12. Dezember 1912, wurde aber weder wiedergefunden noch verhaftet. Die in Frage kommenden Informationen sind also unrichtig.

Paris, 7. April. Es bestätigt sich, daß der Kandidat des Generalstaatsanwalts Fabre im Ministerrat beschlossen worden ist. Der Justizminister hat ihn aufgefordert, seine Demission einzureichen. Sollte sich Fabre weigern, dieser Aufforderung Folge zu leisten, so wird er offiziell officio gezwungen werden, seine Demission zu geben.

Italien.

Rom, 7. April. Alle Nachrichten über ein militärisches Einschreiten in Südalbanien sind zum mindesten verfräht. Die italienische Diplomatie wünscht das europäische Konzert nicht zu stören. Auf die Beilegung einer europäischen Entscheidung wird seitens Italiens nicht gedrängt, weil man noch immer die Hoffnung hegt, daß die Albaner aus eigener Kraft des Aufstandes Herr werden können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. April. Kaiser Franz Josef ist gestern dem 1000. Konzert des Männergesangsvereins ferngeblieben. Diese Tatsache hat eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Wie der Vertreter der Telegraphenunion aus hohen Kreisen erfährt, ist das Unwohlsein, von dem der Kaiser neuerdings befallen ist, nur leichter Natur. Der Kaiser ist ein wenig erkältet und leidet an leichtem Husten. Dr. Keryl, der Leibarzt des Kaisers, mißt der Krankheit keine Bedeutung bei. Er hat nur verboten, das Zimmer zu verlassen und den Kaiser gebeten, sich Schonung aufzuerlegen.

Bulgarien.

Sofia, 3. April. Gestern wurde die Sobotranje vom Ministerpräsidenten Radoslawow mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Während der Verlesung des Baus über die Ordnung und Ruhe während der Wahlen riefen einige Agrarier und Sozialisten: „Das ist nicht wahr!“ Die Majorität brach jedoch in laute Hurrarufe aus. Dann wurde mit nur 22 Stimmen Mehrheit Watschow zum Präsidenten, Iwanitschew und Montschilow zu Vizepräsidenten gewählt.

Griechenland.

Athen, 7. April. Die griechische Regierung ließ offiziell erklären, daß sie nie und unter keinen Umständen bereit wäre, die Inseln Chios und Mytilene an die Türkei abzutreten. Eventuell sei sie dagegen bereit, Garantien für eine Nichtbesetzung der beiden Inseln zu gewähren.

Albanien.

Durazzo, 7. April. Der Einberufungsbehl der Regierung weist zunächst alle Lokalbehörden an, sofort Kontrollverammlungen aller wehrfähigen Männer vom 29. bis 39. Lebensjahre einzuberufen und Listen für die Landwehr aufzustellen. Diese Rundgebung ist in Durazzo von der Bevölkerung mit Jubel aufgenommen worden. Bezeichnend für die allgemeine Kampfeslust ist es, daß auch aus den fernsten Gebieten des nordalbanischen Halbinsel Botchaften an die Regierung einlaufen, die ein allgemeines Aufgebot aller wehrfähigen Männer fordern.

Durazzo, 7. April. Soeben ist ein offizielles Telegramm eingegangen, daß die albanische Gendarmerie bei Koriza 300 Mann griechischer Truppen geschlagen hat.

Wien, 7. April. In den letzten Tagen fanden größere Bewegungen serbischer Truppen längs der Grenze gegen Albanien statt. Bei Odriza und Rosjowo wurden starke Massen Infanterie und Artillerie gegen die Grenze verladen.

Saloniki, 7. April. Die Leitung des epiratischen Aufstandes beginnt mit schweren materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen, die auf den weiteren Verlauf der Bewegung nicht ohne größeren Einfluß bleiben dürften. Nachdem die griechische Nationalbank auf Anordnung der Regierung die Auszahlung eines Betrages von 200 000 Drachmen, die ein reicher Epirote für die Zwecke des Aufstandes spendet hat, andauernd verweigert, hat sich das Komitee mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewendet, um Spenden für die Sache des Aufstandes zu erhalten. Den „heiligen Bataillonen“ sollen bereits die Mittel für den weiteren Unterhalt und für Munition fehlen.

Durazzo, 7. April. Die bei dem Aufbruch bei Koriza beteiligten Epiroten haben sich den Albanern vollständig unterworfen. Sie wurden entwaffnet und zum größten Teil ins Gefängnis geworfen. Der Metropolit in Koriza, der, wie die Untersuchung ergab, Urheber des Aufstandes war, wurde verhaftet. Albanische Gendarmerie lämpfte vorgestern in der Nähe von Koriza gegen 300 epiratische Soldaten. 6 Soldaten wurden gefangen genommen, die übrigen ergriffen die Flucht. Mehrere Tote blieben auf dem Kampfplatze. Die Epiroten hatten drei Maschinengewehre. Wie verlautet, beabsichtigt die albanische Regierung 20 000 Mann auf den Kriegszug zu stellen, um die epiratische Frage einer baldigen günstigen Lösung entgegenzuführen.

Lokaler und vermischter Teil

Limburg, den 8. April 1914.

Strassammerziehung vom 6. April. Die Eheleute A. und Wirt Georg B. von Frankfurt hatten von dem Gustav Röll in Ems den „Hof von Holland“ nebst Inventar gepachtet. Das Pachterverhältnis war am 1. Oktober 1913 beendet. Die Angestellten eigneten sich nun eine große Anzahl der ihnen vermieteten Mobilien an und nahmen sie mit nach Frankfurt. Sie sollen auch aus einem verschlossenen Zimmer, das ihnen nicht vermietet war, Gegenstände entwendet haben, indem sie das Zimmer mittelst Rastlöcher öffneten. Beide Angestellte werden wegen Diebstahls zu je 5 Tagen Gefängnis und wegen Unterschlagung zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt. — Der Maurergeselle Ferdinand W. von Walthausen und der Tagelöhner Adolf S. von da sollen im Dezember 1913 in eine Arbeiterbude eingebrochen sein und sollen mehrere Schaulen und eine Art entwendet haben. Das Urteil lautete jedoch auf Freisprechung. — Das Schöffengericht in Limburg hatte den Landwirt Jakob Schupp von Oberbrechen von der Anlage der Beleidigung (er soll den dortigen Gendarmeriewachtmeister beleidigt haben) freigesprochen. Auf die Berufung des Ammanwalts wurde Sch. heute zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt.

— Der Herrmann Adolf St. von Mademühlen hat sich bei seiner Tätigkeit als Berichterstattungsbeamter einer ganzen Reihe strafbarer Handlungen schuldig gemacht. Er wird deshalb heute wegen einfacher Urkundenfälschung in 4 Fällen und Betrugs in 3 Fällen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Former Friedrich Sch. von Werdorf hatte den Gendarmeriewachtmeister von Ehringhausen beleidigt und war deshalb vom Schöffengericht dafelbst zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die von Sch. eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

Gewehrsteuer. Die Wehrsteuer macht auch den Bauern des Westerwaldes viel zu schaffen. Um dem ungeliebten Schreibeis aus dem Wege zu gehen, scheuen sie eine Reise in die Kreishauptstadt nicht, um dort ihre Belenntnisse mündlich abzugeben. Kürzlich waren in Marienberg zum Zweck der Steuerereinschätzung auch zwei Bäuerlein erschienen, die in der langen Wartzeit — es waren noch mehr Leute erschienen — lannegescherten. Der eine war ganz erbozt über die „Gewehrsteuer“ und konnte sich nicht genug tun im Schimpfen über das viele Bezahlen. Der andere suchte zu trösten: „S'ch ja nur amoi!“ „Ach, wat“, schrie der andere, „in diesem Jahr komme je us met der Gewehrsteuer, sollste mol sehn, dat anner Jahr kimmt die Sabelsteuer an die Reih!“

Gewerbeverein für Nassau. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau, dem alle Gewerbe-

vereine im Regierungsbezirk Wiesbaden angeschlossen sind, bereitet für den Monat Juni eine gemeinsame Fahrt seiner Mitglieder zum Besuch der Deutschen Werkbund-Ausstellung Köln 1914 und zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Kölns vor. Für den Kölner Aufenthalt sind zwei Tage vorgesehen. Um auch den Minderbemittelten die Beteiligung zu ermöglichen, sind in vielen Lokal-Gewerbevereinen Reisepartien errichtet worden, die lebhaften Zuspruch finden.

Postalisches. Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmeprotokoll mit sich, in das er die von ihm angenommenen Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, Zahlarten, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeleistungen, die zur Fraktionierung dieser Sendungen bar entrichteten Beiträge sowie die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Geldbeträge einzutragen hat. Der Einschreiber oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmeprotokoll vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. In gleicher Weise kann man die bei den Posthilfsstellen zur Weitergabe an den Landbriefträger niederzulegenden Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen und Zahlarten, sowie die eingelieferten Pakete entweder eigenhändig in das Annahmeprotokoll der Posthilfsstelleninhaber oder dessen Vertreter übergeben. Den Aufschließern wird empfohlen, von der ihnen zustehenden Berechtigung in jedem Falle Gebrauch zu machen.

Darf der Gast nach Eintritt der Polizeistunde noch sein Bier austrinken? Das Kammergericht hat soeben eine für Wirte und Stammgäste interessante Entscheidung getroffen. Die Frage, ob der Wirt sich strafbar macht, wenn er nach Eintritt der Polizeistunde den Gästen, die ihr Bier noch nicht ausgetrunken haben, noch eine kleine Frist für das Verlassen des Raumes gibt, ist in der Judikatur der Gerichte, bis hinauf in die höchsten Instanzen, bisher sehr umstritten gewesen. Nun bekräftigte den höchsten preussischen Strafgerichtshof folgender Fall aus F. Schulte hatten in dem Lokal des Wirts M. festgestellt, daß Gäste kurz nach Eintritt der Polizeistunde noch anwesend waren. Sie hatten noch ihr Bier ausgetrunken und waren 10 bis 15 Minuten nach Eintritt der Polizeistunde gegangen. Gegen M. wurde ein Strafverfahren eingeleitet, in der Berufungsinstanz sprach ihn die Strafkammer jedoch frei. Sie ging davon aus, daß die gebotene Polizeistunde nicht mit dem Glockenschlag eintrete. Der Wirt dürfe seinen Gästen noch eine kleine Frist lassen, in der sie in Ruhe und ohne Ueberstürzung ihr Bier austrinken könnten. Natürlich dürfe ihnen kein neues mehr verabreicht werden. So habe es die Polizei übrigens auch bisher in F. gehandhabt. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Die Polizeistunde müsse streng eingehalten werden. Ein sog. „modicum tempus“ dürfe nicht gewährt werden. Sei die Polizeistunde da, und dränge der Wirt nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln darauf hin, daß noch anwesende Gäste sich entfernen, dann mache er sich strafbar, indem er „das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus dulde“ (§ 365 StGB.). Der Oberstaatsanwalt pflichtete dieser Auffassung bei, das Kammergericht wies jedoch die Revision zurück. Wie die Umstände hienieden, habe die Strafkammer mit Recht angenommen, daß die Gäste nicht mit dem Glockenschlag dusspringen und fortstürzen müßten. Es sei nicht rechtsirrig, wenn die Vorinstanz in diesem Fall angenommen habe, daß den Anwesenden noch eine kleine Frist zum Austrinken gewährt werden dürfe.

Eichhofen, 7. April. Die Eheleute Heinrich Ludwig und Klara geb. Kasser feiern am 14. April ihre goldene Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich einer noch großen körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

Erntzeit, 7. April. Nachdem vor einiger Zeit einem hiesigen Bürger ein in bestem Ertrag stehender Apfelsbaum durch Anbohren erheblich beschädigt wurde, hat man jetzt demselben Besitzer einen jungen Birnbaum glatt abgehauen. Da scheint doch wohl ein Nachakt vorzuliegen. Hoffentlich gelingt es, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Freizeit, 7. April. Am Ostermontag findet hier im Vereinslokal des hiesigen Turnvereins eine Sitzung des Turn- und Spielausschusses des Argunes der deutschen Turnerschaft statt, in welcher um die seit dem verfloffenen Jahre in den allgemeinen Turn- und Arbeitsplan offiziell aufgenommenen Spiele mehr zu fördern, eine Einteilung des Gauces in besondere Spielbezirke, an deren Spitze je ein Bezirksspielwart steht, vorgenommen werden soll. Weiter wird eine Besprechung über die am 17. Mai stattfindende

Gaturnfahrt, welche in diesem Jahre an die untere Bahn führen soll, und mit welcher, wie auch im verfloffenen Jahr, wieder ein Gedächtnisfest verbunden wird, erfolgen.

Ems, 6. April. Bismards 99. Geburtstag wurde hier in herzlichster Weise am 1. April gefeiert, indem man auf der Bismardsäule ein mächtiges Feuer entzündete. Gleichzeitig konzertierte eine Kapelle an dem bengalisch beleuchteten Kaiserdenkmal. Von 9 Uhr an fand im Hotel „Schützenhof“ ein stark besuchter Kommerz statt unter Mitwirkung einer Kapelle und des Männergesangsvereins Eintracht, wobei Oberlehrer Blumacher, die Festrede hielt.

Weisfeld (Westerwald), 6. April. In einem Hausberg der hiesigen Gemarlung wurde ein Hausierer, der an Epilepsie litt, tot aufgefunden. Er ist wahrscheinlich einem epileptischen Anfall erlegen.

Grenzhausen, 6. April. Borgistern ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall in dem hiesigen Lonwert „Industrie“. Ein Arbeiter gewahrte, daß ein Treibriemen von der Scheibe herabgeglitten war und wollte denselben wieder aufziehen. Dabei geriet er in das Treibwerk und wurde ihm der rechte Arm vollständig abgerissen. Nachdem der Arzt, Dr. Gerwin von hier, die erste Hilfe geleistet, wurde gefahren. Der Verunglückte, ein fleißiger, tüchtiger Arbeiter, ist 37 Jahre alt und stammt aus Bayern.

Wiesbaden, 6. April. Die monatelang anhaltende Regenperiode, wie sie seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist, hat den an die Rennbahn grenzenden Tannus derart mit Wasser gefüllt, daß einige Stellen des Geländes für die Benutzung gefährdet sind. Alle Versuche, dem Uebel während des günstigen Wetters der Vorwoche zu steuern, sind durch den neuerlich eingetretenen Regenschauer, besonders aber durch den heute morgen niedergehenden Wolkenschauer vereitelt worden. Der Vorstand des Rennklubs Wiesbaden hat sich daher entschlossen, die April-Rennen am 14. und 16. d. Ms. auf die Kaiserwoche im Mai zu verlegen.

FC. Wiesbaden, 8. April. In der am 7. April unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. v. Jbell-Wiesbaden im Landeshaus zu Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Landes-Ausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt. Bei dem Kommunalantrag soll die Berechtigung eines Betrages von je 2000 Mark auf die Dauer von etwa 10 Jahren zur Herausgabe eines Helsen-Nassauischen, eventuell auch nur eines Nassauischen Munizipal-Wörterbuchs beantragt werden. — Der Inspektor der Korrigendenanstalt Hadamar, Schlegel, wurde auf seinen Antrag vom 1. Oktober d. Js. ab mit der reglementmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt. — Aus Mitteln der Nassauischen Brandversicherungsanstalt wurden zur Anlage von Hochdruckwasserleitungen und Personal-ausrüstung von Feuerwehren usw. an 16 Gemeinden 5125 Mark Prämien und 33150 Mark geringverzinsliche Darlehen gewährt. — Der Landesauswahlnachrichtendienst von dem Stand der Verhandlungen mit den Kreisen Limburg und Biedenkopf über die Uebernahme sämtlicher Signalwege dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes. — Der Gemeinde Neesbach wurde zum Bau eines Verbindungsweges von Neesbach nach der Bezirksstraße Niederbrechen-Nirberg ein Zuschuß in Aussicht gestellt und genehmigt, daß die besonderen Vorarbeiten auf Kosten des Bezirksverbandes ausgeführt werden.

FC. Wiesbaden, 7. April. Die Witwe des vor einiger Zeit verstorbenen Besitzers des Hotels „Zum Hahn“, Stadtverordneten Otto Herz in Wiesbaden, zeigte in letzter Zeit wiederholt, daß ihre geistigen Fähigkeiten nachgelassen. So irrte sie um die Fastenzeit mehrere Tage ziel- und zwecklos im Walde umher. Vor wenigen Tagen suchte sie sich dadurch das Leben zu nehmen, daß sie sich bei Biedrich in den Rhein stürzte. Dort wurde sie jedoch gerettet und ins Städtische Krankenhaus in Biedrich eingeliefert. Doraus entfernte sie sich heute Nacht und bezog sich nur mit Hemd und Nachjade bekleidet nach dem Bahnhof Biedrich-West. Dort wartete sie auf einen Zug und wurde auf der Stelle getötet. Schermermut dürfte die Bedauernswerte in den Tod getrieben haben.

Biedrich, 7. April. Am Montag wurde die Leiche eines älteren Mannes, die bereits zum größten Teil in Verwesung übergegangen war, aus dem Main gelandet. Es handelt sich um den schon betagten Arbeiter Friedrich Gertter aus Offenbach am Main. — Am Montag vormittag spielte der 10 Jahre alte Sohn des Ländnermeisters Breidenbach von hier mit mehreren Schulkameraden am Salzbad. Als man später den Knaben vermehrte und nach ihm forschte, fand man am Bachufer seine Schuhe und Strümpfe. Danach dürfte der Knabe in dem sonst so unschuldigen, jetzt aber sehr hoch gebenden Salzbad ertrunken sein.

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

36)

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung statt Schluß.)

Also nun gab es für ihn hier in Berlin nur noch ein Wort zu tun — das der Rache an Herbert, dem Verhaßten, der beinahe alle seine Pläne noch in letzter Minute zum Scheitern gebracht hatte. In wahrhaft satanischer Weise wollte er die Rache üben. Er wollte das Mädchen in Hypnose versetzen und ihr dann mit höchstem Energieaufwande seinen Willen aufzwingen. Nachdem er ihre Eifersucht durch eine entstellende Auslegung der Entschaffung seiner Frau aufs furchtbarste erregt, nachdem er sie dazu gebracht haben würde, Herbert tödlich zu hassen, wollte er ihr die Zwangsvorstellung suggerieren, daß sie ihre verlorene weibliche Ehre rächen müsse an ihm wie so manche Verführte es schon getan. Seinen Revolver wollte er ihr aushändigen und ihr den Entschluß aufzwingen, sobald Herbert zu ihr kommen würde von seiner Reife — es würde ja sicherlich noch heute geschehen, wo sie noch voll unter seinen suggestiven Befehlen stand — den Racheakt zu üben, den Teufeln, den Verräter niederzustrecken mit eigener Hand!

Ran war die Stunde da, wo das Verurteilte vor sich gehen sollte. Langsam beugte sich Bacarescu immer näher zu Edith vor, sie mit seinen furchtbaren, faszinierenden Blicken durchbohrend, während er befehlend zu sprechen begann — sie fühlte, wie ihr Bewußtsein und Willen immer mehr dahinschwanden, wie die Lähmung sich immer stärker über ihre Glieder, ihr Empfinden und Denken legte — ihr war wie einem Scheintoten, der im Starrkampf anscheinend leblos liegt, die Vorbereitungen zu seiner Bestattung mit anhört, in nochmaliger Angst aufschreien möchte und doch nicht kann.

Verloren, verloren! So gellte es wie ein irrer Schrei von weit her in ihre Ohren, dann wollten Schleier vor ihr Bewußtsein fallen — wie ein Schlaf wollte es sich bleischwer auf sie legen, aber da scholl plötzlich ein Laut an ihr Ohr, nicht nur vorgedäuselt von ihrer aufgeschreckten Einbildungskraft — nein, ein dumpfes Geräusch, wie das Rollen eines vorfahrenden Wagen scholl von draußen — von der Straße her.

Dies Zeichen der Außenwelt, die plötzlich aufstehende madtvolle Vorstellung: Da kommen Menschen — Retter! weckte Edith noch einmal aus dem schon beginnenden Schlafzustand auf, entriß sie dem Bann.

„Hilfe, Hilfe!“

Laut gellte ihr Schrei durch das totenstille Haus.

Bacarescu war blaß geworden, ausgeprungen. Noch einen Augenblick lauchte er: Jetzt da draußen an der Haustüre ein rasselndes Geräusch — man schloß — nun slog mit einem Krachen der aufgestohene Türflügel an die Wand — Schritte im Sprunge herein — der dröhnende Ruf: „Edith! Wo?“ — Ha, der Verhaßte! Er, wieder er — der Vernichter seiner Pläne im letzten Augenblick!

Ein wahnsinniger Rachedurst überkam Bacarescu: Sich auf ihn stürzen, ihn zu Boden streden!

Aber Ediths schriller Schrei neben ihm: „Hier — hier!“

brachte ihn zur Besinnung. Da klangen jetzt draußen auf der Diele heraneilende Schritte — auch schwere, dröhnende — gewiß die Polizei!

Ran hieß es wenigstens die Freiheit retten.

Mit einem Sprung war Bacarescu aus dem Zimmer, wollte aus dem Nebentreue durch das Fenster entweichen — es war ja im Parterregeschoß — aber im selben Augenblick ging auch schon die Türe auf: Ein Mann stand da, kein Schußmann — nein, der Automobilführer, der Herbert hergeführt und von allem unterrichtet war.

Einen Augenblick des Ueberlegens nur: Zum Sprung aus dem Fenster war es zu spät, da hätten ihn die Verfolger gepakt — aber hier, er dem Mann allein gegenüber! Er hörte ja Herbert jetzt nebenan um die ausschließende Braut beschäftigt — also es galt! Und mit einem Satz war Bacarescu vor ihm, den Revolver herausgerissen: „Zurück oder ich schieße!“

So sprang er gegen den Mann, ihn mit voller Gewalt beiseite zu schleudern.

Aber der andere ließ sich nicht einschüchtern. Blühschnell packte seine Faust die Hand mit der Waffe — ein sekundenlanges Ringen, und im nächsten Augenblick trachtete der Schuß — ohne Laut sank Bacarescu zu Boden. Im Kosdrücken hatte

sich die todbringende Waffe gegen ihn selbst gelehrt. Mit einer kleinen Wunde in der Stirn lag er entselt am Boden.

„Nicht wahr, Muttchen — Maria darf doch selbstverständlich zu uns kommen?“

Schmeichelnd umschlang Edith den Hals der vor ihr sitzenden Mutter, bei der sie stand, aber ihre Schulter hinweg den Brief mitteilend, den Herbert soeben ihnen hergebracht hatte. Er war von Moosketter aus Ingolstadt und lautete: „Mein lieber, herzlich verehrter Freund!“

Heute nun kann ich Ihnen, frohen Mut und ein unauflöschliches Dankgefühl gegen Sie, lieber treuer Freund, im Herzen, endlich die Nachricht geben, auf die Sie gewiß mit größter Spannung gewartet haben.

Maria ist wieder gesund, vollständig geheilt von den ihr ausgegangenen krankhaften Vorstellungen. Heute vormittag betief mich ein Brief Dr. Mastotts — nach vierzehntägigem für mich geradezu qualvollem Harren — zu ihm, und er eröffnete mir: Es sei geglückt, Maria gesund, und da sie von dem Tode Bacarescus erfahren habe, so sei Gott sei Dank auch ein Rückfall in ihre Zwangsvorstellungen ausgeschlossen. Sie sei also dauernd geheilt, und nun dürfe sie mich auch wiedersehen; sie habe ja schon so viel nach mir verlangt.

Es sei bei solchen Fällen ja das Charakteristische, daß den betreffenden Personen alles im hypnotischen Zustand Gedächtnis und Getane hinterher gar nicht mehr erinnert sei. So sei denn auch Maria innerlich ganz auf dem Punkt stehen geblieben, wo sie damals vor drei Jahren anfang, in Bacarescus Bann zu geraten — alles hernach Erlebte sei ihr nur wie ein dumpfer, oerworrer Traum, auf den sie sich abholot nicht mehr genau besinnen könne. So ist es denn auch geschehen, und ich habe meine alte, liebe Maria wieder, ganz so rührend lieb wie damals, und wir beide sind glücklich miteinander.

Wie soll ich nun Ihnen, liebster einziger Freund, das nur danken? Sie ahnen es ja nicht, wie dankbar ich Ihnen bin, der Sie allein der Stifter unseres Glückes, der Retter Marias sind! Mit Worten kann ich Ihnen das nicht ausdrücken, aber zu Ihnen will ich, Ihnen die Hand zu drücken, Ihnen zeigen, was Sie mir wiedergegeben haben!

(Schluß folgt.)

Staubach, 6. April. Festgenommen und dem Braubacher Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden zwei junge Burken namens Fallenstein und Brümig. Diese hatten im Bahnhof Niederlahnstein verübt, einen Fahrgast, der schlief, zu heranken. Als sie sich entdedt haben, flüchteten sie. In ihrem Besitz fand man eine Pappschachtel, in der sich ein besseres dunkles Jackett und zwei schwarze und weisfarbige Sportmützen befanden. In dem Karton lag ein Stück Papier, auf dem die Firma Adolf Stein Nachf. Wiesbaden, Langgasse 54, und mit Bleistift die Adresse einer Frau Fresenius notiert war. Anscheinend rühren diese Gegenstände aus einem Diebstahl her, der vermutlich in Wiesbaden begangen wurde.

Bebra, 6. April. In Weiterode, an der Bahnstrecke nach Bebra, geriet heute nacht ein holsteinischer Arbeiter mit dem Nachtwächter in Streit. Ein böhmischer Arbeiter näherte sich in den Streit und erstach den Holsteiner mit einem Dolch. Der Täter ist flüchtig.

Marburg, 6. April. Einen Taucher in der Ausübung seines Berufes zu sehen, das war ein Ereignis, das kürzlich weit über 1000 Menschen bei der anderthalb Stunden südlich unterer Stadt gelegenen Rehebrücke zusammenkommen ließ. Im letzten Herbst ereignete sich bekanntlich auf dieser Brücke ein Automobilunfall. Das Automobil rannte damals mit voller Wucht gegen die auf der Brücke im Geländer angebrachte große eiserne Inkrustentafel, so daß diese mit samt dem Steinsockel aus bedeutender Höhe in die dort sehr tiefe Bahn fiel. Um ein Haar hätte auch das diebstahlbehaftete Automobil dasselbe Schicksal ereilt. Gestern gelang es einem aus Köln herbeigeordneten Taucher, die Tafel und den Brückenstein nach halbständiger Arbeit an einem Flaschenzug zu befestigen und wieder auf die Brücke zu bringen.

Koblenz, 6. April. In dem bekannten Weinorte Winningen an der Mosel hat ein großer Brand in der Nachstraße in der vergangenen Nacht zehn Häuser zerstört, wodurch eine Anzahl von Familien obdachlos wurde. Das Feuer brach zuerst um 12 Uhr aus, dann um 4 Uhr nochmals.

Köln, 7. April. In der Nähe des niederheimschen Ortes Suelis ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall. Als der Landrat Strahl von Kempen im Rheinland mit seiner Gattin eine Automobilfahrt nach Krefeld unternahm, lief ein auf der Chaussee spielendes Kind gegen das Automobil. Der Chauffeur machte, um ein Ueberfahren des Kindes zu verhüten, eine scharfe Kurve und fuhr dabei gegen einen Baum, wodurch die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Der Landrat erlitt schwere Verletzungen und einen Bruch mehrerer Finger und das Kind einen Oberschenkelbruch. Die Frau kam mit leichten Verletzungen davon. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Siegen i. W., 6. April. Ein schweres Ballonunglück ereignete sich gestern nachmittags gegen 1/3 Uhr in Altenhagen. Der Freiballon „Köln“ des Kölner Klubs für Luftschiffahrt wurde aus bisher noch nicht aufklärter Ursache plötzlich aus 1500 Meter Höhe auf 100 Meter herabgedrückt und senkte sich dann rasch zur Erde. Mit dem Schiffschiff bedeckte der Ballon mehrere benachbarte Ziegeldächer ab und verwickelte sich schließlich mit der Gondel in Telegraphenleitungen. Beim Anprall gegen einen Baum erlitten zwei der Insassen schwere Querschnitten, ein dritter einen Beinbruch.

Ludwigshafen, 6. April. Gestern abend begegneten zwischen Mundenheim und Rheingönheim drei Radfahrer einem gewissen Mannshy von Rheingönheim, der mit einem Jagdgewehr ausgerüstet war. Da die Radfahrer vermuteten, es sei ein Wilderer, stellten sie ihn zur Rede. Mannshy nahm sofort sein Gewehr und schöß einen der Radfahrer, Georg Willenbacher aus Friesenheim tot. Die beiden anderen Radfahrer schlugen Mannshy derart, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus nach Ludwigshafen verbracht werden mußte.

Pforzheim, 7. April. Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von über 100 000 Mark ist der Kettenfabrikant Karl Wilhelm Müller gestorben. Der Pforzheimer Bankverein allein soll um 50 000 Mark geschädigt sein.

München, 6. April. Die „Münchener Neuesten Nachr.“ melden aus Oberammergau: Gestern wurde in einer stark besuchten Gemeindeversammlung die Frage der Ausföhrung von Passionspielen im Jahre 1915 einstimmig abgelehnt, weil man in früheren Jahren, zuletzt 1905, schlechte Erfahrungen gemacht habe, und hauptsächlich auch deshalb, weil in den Jahren nach dem Spieljahr der Fremdenverkehr sehr zurückgegangen sei.

Berlin, 6. April. Dr. jur. Heinrich Mantler sieht in diesen Tagen auf eine 25jährige Zugehörigkeit zur Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Telegraphisches Bureau) zurück. Am 10. April 1889 trat er als Pariser Vertreter in den Aushendienst des Bureaus; am 1. Juli desselben Jahres wurde er nach Berlin berufen, wo er seitdem ununterbrochen tätig ist, von 1891 ab als Direktor der Gesellschaft. Die Feier des Jubiläums ist auf Ende Juni festgelegt.

Berlin, 6. April. In aller Stille ist nach der Telefon-Verbindung Berlin-Mailand auch der Verkehr mit Rom und anderen großen Provinzstädten eröffnet worden. Man kann von Berlin jetzt nicht nur mit Mailand und Rom, sondern auch mit Bologna, Brescia, Pavia, Venedig, Bergamo, Navarra und Turin sprechen. Der Verkehr zwischen Berlin und Rom stellt die größte Fernsprechkleitung dar, die von Berlin aus zur Verfügung steht.

Berlin, 6. April. Der Prozeß gegen den Myslowiker Wädchenhändler hat seltsame Folgen gezeigt. Auf den Straßen und freien Plätzen von Myslowitz lagern in dieser Woche etwa 10 000 galizische Sackföng anger mit Weib und Kind vollkommen mittellos unter freiem Himmel. Die Leute sind ohne Engagement und Kontrakt nach Deutschland gereist, weil sie hofften, durch die zahlreichen Agenten in kurzer Zeit Arbeit zu erhalten. Diese waren aber der „Nationalzeitung“ zufolge, infolge des Prozesses verschwunden.

Roschmin (Posen), 6. April. Bei einer großen Feuerbrunst wurden in dem Dorfe Borzerice im Kreise Roschmin sechs Besitztümer in Asche gelegt. Der Schaden ist groß. Der Brand wurde durch Schulkinder welche mit Streichhölzern gespielt hatten, verurlicht.

Innsbruck, 6. April. Großes Aufsehen erregt ein Vorfall, der sich in Brunned zugetragen hat. Ein Hauptmann des dort stehenden 36. Infanterieregiments, Alfred Ritter von Dittmann, der mit fünf Herren der Bruneder Gesellschaft bis spät nachts in einem Restaurant befaßten sah, geriet mit diesen in einen Wortwechsel und bedrohte sie mit seinem Säbel. Er alarmierte schließlich Militär, das die fünf Zivilisten auf Befehl des Hauptmanns für verhaftet erklärte und in die Kaserne abführte. Dort sollen sich die Soldaten auf in tschechischer Sprache erteilten Befehl ihres Vorgesetzten an den Herren in ärgerlicher Weise vergriffen und sie mit dem Bajonett und scharfgeladenem Gewehr bedroht haben.

Sämtliche Herren sollen kleinere oder größere Verletzungen davongetragen haben. Nach zweistündiger Inhaftierung wurde die Gesellschaft nach Angabe ihrer Ausweise wieder entlassen. Die Herren haben bereits Anzeige über den Vorfall erstattet. — Eine weitere Meldung bezieht: Hauptmann Ritter von Dittmann vom 36. Infanterieregiment in Brunned befand sich in der vergangenen Nacht mit fünf Herren einer Jagdgesellschaft im Gasthof „Zum weißen Lamm“, später im Weinsteller der Weinhandlung Meyer. Als der Offizier den Keller verlassen wollte, fand er die Tür verschlossen. Als diese nicht sofort geöffnet wurde, geriet der Offizier in große Aufregung, schrie und zog den Säbel. Als dann die Tür geöffnet wurde, holte der Hauptmann aus der Kaserne einige Mann herbei, welche dann mehrere Herren auf seinen Befehl verhafteten und in die Kaserne brachten. Es trifft jedoch nicht zu, daß die Herren, wie hier verlautet, mit scharf geladenem Gewehr bedroht worden seien. Soweit sich die Angelegenheit, welche von dem Kommando des 14. Korps bestätigt wird, übersehen läßt, handelte der Urheber des bedauerlichen Vorfalles in einem Zustand völliger Sinnesverwirrung. Von zutändiger Seite ist sofort alles Nötige eingeleitet, um den Sachverhalt klarzustellen.

Innsbruck, 7. April. Hauptmann Ritter v. Dittmann wurde auf Befehl des Divisionskommandeurs in Bozen ins Garnisonhospital von Innsbruck gebracht, um dort auf seinen Geisteszustand hin untersucht zu werden. Der Abgeordnete Dr. Erler in Innsbruck ist wegen der Angelegenheit bei der Regierung vorstellig geworden.

Toulon, 7. April. Der Marineattaché der deutschen Botschaft in Paris, Baron v. Biber, hat gestern nachmittags das Arsenal von Toulon unter Führung eines Schiffsleutnants besichtigt. Heute wird er sich an Bord des französischen Panzerkreuzers „Courbe“ begeben, wo er vom Kommandanten des in Toulon liegenden Geschwaders, dem Vizeadmiral Papenreiter, empfangen werden wird.

Toulon, 7. April. Im 111. Linienregiment spielte sich gestern ein blutiges Drama ab. Ein jüngst eingetretener Soldat ergriff, als er von Soldaten wieder einmal genekt und geprügelt wurde, in seiner Wut ein Bajonett und rannte es einem seiner Angreifer in den Leib, der sofort tot zu Boden stürzte.

Rom, 7. April. Ein nach Mailand verlagener spanischer Abenteuerer und früherer Justizhüter namens Enzi hatte es verstanden, mit der jungen Herzogin von Gonzaga ein Liebesverhältnis hinter dem Rücken ihrer Eltern anzufangen. Nachdem die jugendliche Herzogin dieser Tage der Schwinducht erlegen war, machte Enzi einen Erpressungsversuch bei der herzoglichen Familie. Er drohte mit der Veröffentlichung von mehr als achtzig Liebesbriefen der verstorbenen jungen Dame falls die Familie nicht eine große Summe bezahlte. Schon war die Drudlegung vorbereitet und die ganze Mailänder Aristokratie durch Zirkulare auf das Ereignis hingewiesen, als auf Veranlassung der Familie Gonzaga die Polizei den Erpresser verhaftete.

Paris, 6. April. Der Staatsanwalt von Creux fand in seinem Briefkasten ein Paket mit Wertpapieren im Betrage von 60 000 Francs. Wie festgelegt wurden, rühren diese Papiere von einem Diebstahl her, der bei einem kürzlich verstorbenen Rentner verübt worden war. Da die Wertpapiere mit Verbot belegt worden waren, war der Dieb außer Stande gewesen, sie zu verkaufen.

Petersburg, 6. April. Der streikenden Arbeiter hat sich eine tiefe Erregung bemächtigt, weil die Materialwarenhändler den Kredit kündigten. Da die Arbeiter zum größten Teil von der Hand zum Mund leben, droht eine Hungersnot auszubrechen. Die Läden werden von Polizeimannschaften bewacht, da, wie verlautet, die Arbeiter sich die Nahrungsmittel mit Gewalt verschaffen wollen.

London, 6. April. Infolge der Explosion eines Heizrohrs wurden auf dem Torpedobootszerstörer „Albacore“ in Chatham drei Heizer getötet.

London, 7. April. Auf dem Bahnhof Killy Stephenson auf der North Eastern Linie wurden gestern nachmittags alle Züge während einer halben Stunde festgehalten, da die Signale ohne sichtbaren Grund auf Halt standen. Als man die Stredde abging, sah man in einem Weichenstellhäuschen, von dem aus die Signale gegeben worden waren, den Weichensteller tot auf der Erde liegen. Er hatte, als er den Tod nahen fühlte, noch die Kraft, alle Signale auf Halt zu stellen, um ein Zugunglück zu verhindern.

Bukarest, 6. April. Der langgesuchte Urheber des Attentats gegen den Debrecziner Bischof Niklossy namens Ratarau ist verhaftet worden. Nach einer Depesche aus Ueslab ist der Attentäter auf Grund des Signalements im Stedbrief festgenommen worden. Der österreichische Konsul in Ueslab hat bei der serbischen Regierung bereits die Auslieferung eingeleitet.

Nachtrag.

Stockholm, 8. April. Das Befinden des seit Jahren magenleidenden Königs Gustav von Schweden hat sich derort verschlimmert, daß die Ärzte, die den König behandeln, darunter auch Geheimrat Dr. Fleiner aus Heidelberg, nach einem gestern über das Befinden des Königs ausgegebenen Bulletin eine Magenoperation vorsehmen wollen, die wahrscheinlich schon heute stattfinden soll. Sie wird von Professor Aldermann und Professor Berg ausgeführt werden.

Petersburg, 8. April. In Tzaritsyn ist ein bestialisches Verbrechen verübt worden. Drei junge Leute vergewaltigten ein junges Mädchen, schleppten es während der Nacht auf den Kirchhof und schlugen es an einem Grabkreuz mit Nägeln an, die sie der Anglücklichen sogar in die Augen trieben. Am anderen Morgen sah man das Mädchen tot am Kreuze hängen. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftersrats vom 31. März bis 6. April 1914.

Der Getreidemarkt hatte in der verfloßenen Woche keinen einheitlichen Charakter, sondern war, wie die Witterung selbst, erheblichen Schwankungen unterworfen. Es zeigte sich dabei noch mehr als zuvor, einen wie großen Einfluß die Aussichten für die neue Ernte nach dem Stande der Saaten auf die Preisbewegung auszuüben beginnen. Die Nachrichten über die Winterjaaten lauteten sowohl im Auslande als auch im Inlande im allgemeinen günstig, wenn auch in Deutschland die nach kurzer Unterbrechung wieder eingetretene nasse und kühle Witterung hin und wieder einige Besorgnis über die Weiterentwicklung der Winterjaaten und über eine rechtzeitige Bestellung der Sommerjaaten erweckt hat. Befestigend wirkten neben der nach wie vor geringen Ausfuhr Argentinien die kleineren Verschiffungen aus den Vereinigten Staaten und aus Rußland. Auf dem Weizen-

markt wirkte die niedrige Bewertung der Einfuhrzölle auch in dieser Woche verstimmend. Für den Osten Deutschlands war es günstig, daß die Roggenausfuhr nach Rußland eine starke gelieben war, da man weiter bestrebt war, vor der Einführung der Getreidezölle in Rußland noch möglichst viel über die Grenze zu bringen. Roggen lag deshalb an einigen Tagen fest, doch wurde er schließlich von der flauen Weizenstimmung beeinflusst. Das Endergebnis ist, daß am Schlusse der Berichtswöche sowohl der Preis für greifbare Ware, als auch für spätere Sichten den Stand der letzten Woche nicht mehr aufrecht erhalten konnten. Der Wittertermin an der Berliner Produktenbörse begann für Weizen mit 198 1/2 und schloß mit 196 1/2, und Mai-Roggen begann mit 162 1/2 und schloß mit 159 1/2. Weizen, wenn auch weniger nachgiebig, erging es dem Hafer. Demgegenüber bot der Julitermin eine bessere Stütze, wenn er auch den Stand der vorigen Woche nicht ganz behaupten konnte. Auch Gerste und Mais schlossen im allgemeinen etwas matter.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag gegenüber dem Vormuche wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	183 (+3)	154 1/2 (+3 1/2)	156 (+3)
Danzig	191 (+2)	154 (+1)	157 (+1)
Stettin	183 (-2)	152 (-1)	147 (-)
Berlin	191 (-2)	153 (-1)	179 (-)
Röm	197 1/2 (+1 1/2)	160 (+4)	169 (+2)
Frankfurt a. M.	205 (+1)	164 (-)	175 (+5)
Mannheim	207 1/2 (-)	163 (-)	182 1/2 (-)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 196.25 (-2), Feit Apr. 214.85 (-3.55), Liverpool Mai 162.- (-1.15), Chicago Mai 141.- (-2.60), Roggen: Berlin Mai 159.25 (-3.-), Hafer: Berlin Mai - Futtergerste: Südruß. fr. Hg. unverzollt schwimm. 112.50 (+0.50), März 112.- (-1.-), Hafer: Argentin. schwimm. 115.- (-), Apr. Mai 103.50 (-1.0), Donau März 108.- (-), April 105.50 (-) M.

Limburg, Mittwoch den 8. April. Woche n. Markt. Äpfel per Std 13-30 Bg., Apfelsinen per Std 3-5 Bg., Aprikos n. per Std. - Bg., Birnen per Std 13-30 Bg., Schmelbohnen per Std. - Bg., Bohnen dicke per Std. - Bg., Blumen Kohl per Std 30-60 Bg., Butter per Hund 1.20 M., Zitronen per Std 1-8 Bg., 1 Ei 7 Bg.

Sämtliche Artikel zum Hausputz.

Beter Josef Dammerschlag, Limburg.



Centraler Wetterdienst
Wetterausicht für Donnerstag den 9. April 1914.
Sehr veränderlich, einzelne Niederschläge, zeitweise auffrischende etwas kältere nordwestliche Winde.

Danksagung.

Für alle Beweise der Teilnahme an der Erkrankung und dem Tode unserer lieben Frau und guten Mutter

Frau Johanna Ballin

danken wir herzlich. 17/81

Die Angehörigen:
in deren Namen
Louis Ballin.

Für die Festtag empfehle:

Frische Schellfische, Cablian, gewäss. Stodfische, Monnikendamer Bratbückinge.

Ed. Trombetta, Kochsch.

Für die Karwoche täglich frisch entressend

blutfr. Nordseeschellfisch Cablian Bückinge, Bratbückinge alle Sorten Marinaden.

Jos. Fiebig, 14/81 Bld. 4.

Zuerstöffger 13/81

Fuhrknecht

gejucht.

Münz & Brühl, Limburg.

Knecht

zu einem Pferd für landwirtschaftliche Arbeiten gejucht.

J. Trum, Leberer o. D. Thalbeim. 1/81

Bauhand

an Hauptstraße, freie Lage, herrliche Aussicht, Gas und Wasserleitung vorhanden, kein Straßentag, zu verkaufen

Wo. sagt d. Expd. 5/77

5 gebr. Damenräder

sehr preiswert abzugeben.

1 Doppel Rad, wie neu, mit Torpedo-Freilauf 75 M
1 Veltrad " 65 "
1 Amerikanisches " 55 "
1 " 45 "
1 " 25 "

R. Gohn,
Fahrrad-Fabrik
Limburg, Diezerstraße 7.

Eine eingeführte Firma sucht einen im Verkehr mit der Privatindustrie gewandten Mann als Verkäufer u. Einkäufer Kaufm. Kenntniss: nicht erforderlich.

Schriftl. Off. unter 15/81 a. n. Exp. d. Bl.

Für Umsonst und Umgegend luche tücht. Herrn, bei Werten eingetret, für den Vertrieb m. Welt-Spieluhr, pat. geschütz. Ladeter unter Verdienst. 7/81

Zu erfahren bei Bernh. Stahmer, Marburg a. d. L.

Goh. Nebenverdienst
f. j. bet. m. d. aut. m. d. Hausarbeit, eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle so ort aus. Muster u. Anford. geg. E. n. d. v. 50 Bf. frl., M. d. n. 30 Bfg. mehr.

Instit. Winler, München 110, Dachauerstr. 57. 1/81

Die Sparkasse

des Vorwärts-Bereichs in Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beiträge von Mk. 1. — an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit 3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorwärts-Bereich Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mk. 300 — an, verzinstlich zu 4%, bei jährlicher Rückzahlung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung

7/136 **Der Vorstand.**

Turnverein Limburg.

(Eingetragener Verein.)

6(81) Montag den 13. April (Ostermontag) in der Turnhalle:

Familien-Abend

mit Konzert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Die Heldin der Vendée.

Schauspiel in 5 Akten aus der Zeit der französl. Revolution. (Führerkrieg in der Vendée im Jahre 1793)

Mitwirkende:

Eugen de Lamarque, Wärscher.	Henry, sein Sohn.
Charles, sein Pöger.	Theophil, ein Blinder.
Jacques Daubigny, Bauer.	Marcell, sein Sohn.
Louise, seine Frau.	Felice, seine Tochter.
Jean, sein Sohn.	Leon, Abbe.
Jeanette, ältere Tochter.	Conton, Bauer.
Annette, jüngere Tochter.	Lavergne, Kapitän.
Benoit, sein Knecht.	Lagrange, Chirurg.
Dobry, Bauer.	Mac, Unteroffizier.
Republikanische Soldaten.	Soldaten und Kuffständische der Vendée

Kassendöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg., eine Dome frei.

Seit dem 1. April 1914 haben wir unser bisheriges Plakat-Institut an das hiesige Plakat-Institut (Inhaber: Georg Mühlhenrich, Brückenvorstadt Nr. 21) vermietet, und sind von jetzt ab sämtliche Plakate und Flugschriften dort abzuliefern, da sie ohne dessen Stempel in keinem Lokale Aufnahme finden.

11(81)

Der Vorstand des Limburger Wirtvereins.

Mensfelden.

Am Ostermontag:

Grosses Tanzvergnügen.

Musik: Kapelle Kistler.

Es ladet köstlich ein

10(81) **Stefan Neubeck, Gastwirt.**

Buchennmehl

per Pfund 17 18 20 Pfg.

Feinstes Konfektwehl
5 Pfd. Säck. 1.05 10 Pfd. Säck. 2.05

Rosinen, Sultaninen, Korinthen, gem. Zucker per Pfd. 21 Pfg.

Zitronen Backpulver Schokolade
Vanilla per Pfund 90 Pfg.

Tomor 90 Pfg.

Feinste Süßrahm-Margarine per Pfund 90 Pfg.

6(81) Garantiert frische, tobellose

Sied-Eier

10 Stück mittelgroß 59 Pfg.
10 Stück große 69 Pfg.
10 Stück Land Eier 79 Pfg.

Kaffee

per Pfd. 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20

Großes Lager schön entwickelter Rhein- u. Moselweine zu Vorzugspreisen empfiehlt und versendet

Rudolf Gulberg, Limburg

Neumarkt 1. Telefon 275.

Ia. Weizen: per 17 Pfg. an Pfund

Mehl

beste Qualitäten per Pfd. 19 u. 21 Pfg.
5 Pfd. Säckchen 1.00, 10 Pfd. Säckchen 1.95

Nur ein Preis!

10 schwere frische Eier 68 Pfg.

nicht ausfortiert.

Bei Einkauf von 25 Eiern 1 Paket

Eierfarbe gratis.

Ia Rosinen	60, 45
Ia Sultaninen	80, 70, 60
Ia Korinthen	40
Ia Mandeln	180 160
Ia Haselnußkerne	100
gem. Zucker	21

Zitronen

Stück 5

Als feinsten empfehle

Butter-Ersatz

Rheinfroue, 10 e ausgewogen p. Pfd.	90
Artol 1 Pfd. Karton	80
Rumerona " "	90
Nostra-Margarine	70
Amerik. Schmalz	68
Kofosfett	58
Kofosfett in Tafeln	60

1st. Festtag-Kaffee

vorzügliche Mischung per Pfund 160

Feinste spanische Orangen

10 Stück 45, 65, 75 Pfg.

Wein

aus eigener Kellerei

Weißer Tischwein per Flasche	85
Gaubiddeheimer "	1.00
Bechheimer "	1.20
Niersteiner "	1.35
Jeltinger "	1.50
Balwiger "	1.60
Italiener Rotwein "	0.85
Morca rot "	0.95

Obst-Sekt:

Bauer Gold	2.00
extra	2.25
Apfelweinselt	2.00

Man verlange Spezial-Weinpreiskarte.

Franz Mehren.

Telephon 22. 9(81)

Frisch eingetroffen:

Ia. Brat-Schellfische

Pfd. 20

Cabliau mit Kopf, Pfd. 20

Cabliau ohne Kopf, Pfd. 22

Schellfisch gröss, Pfd. 45

Frankfurterstr. 3
Tel. 193.

Schade & Füllgrabe

Zum Frühjahrshausputz empfehle

Bürstenwaren

Fensterleder u. Schwämme

besen Metallputz Solarine.

Gottfried Schäfer, Tel. 171.

Limburg. Untere Grabenstr. 29.

Kilian Löser

Limburg, Herrenartikel-Spezialgeschäft.

16(81) Grösste Auswahl in

Hüten, Mützen, Schirmen, Stücken und Lederwaren.

Herrenwäsche u. Unterzeuge

Spezialität nach Mass

Kravatten, Handschuhe, Hosenträger.

Konfirmanten-Hüte, Hemden

Kragen, Manschetten, Binden etc.

Zylinder und Klapphüte

von 5 Mk. bis 20 Mk.

— Erste Neuheiten. —

Den schönsten, besten und billigsten Osterkuchen erhalten Sie mit

Reform-Pflanzenbutter,

aus Mandeln und Nüssen hergestellt.
2 1/2 Pfd. 0.90 Mk., 1 1/2 Pfd. 0.45 Mk.

Emmels Kräuterhaus

Frankfurterstrasse 5. 3(81)

Zu Ostern en prime: 2(76)

Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher, Korsetten, Kragen, Manschetten, Vorhemden u. Schlipse

mit

15% Rabatt.

Anna Menges, Frankfurterstr. 3.

Deutschen und ewigen

Kleesamen

Saatwiden, Saaterbsen, alle Gartensamereien empfiehlt in bester keimfähiger Ware 24(75)

Ed. Trombetta Nachfolger.

Barfüßerstr. 6. Aug. Christmann. Begr. 1796.

Wäsche für Herren, Damen, Kinder

Handschuhe in Blech, schwarz und farbig

Kravatten

19(78) **Lorenz & Oehlert, Bahnhofstraße 7.**

Sauberes Mädchen,

welches schon gedient hat, für Hausarbeit bei hohem Lohn sofort gesucht. 3(77)

Näh. in der Exp. d. Bl.

Mädchen,

welches schon gedient hat, zum 15. April gesucht. 45(78)

Näh. in der Exp. d. Bl.

Mädchen

für den Haushalt mit etwas Kochkenntnissen sofort gesucht. Hoher Lohn! 13(79)

Näh. in der Exp. d. Bl.

Gewandre 14(79)

Arbeiterinnen

gesucht.

Seifenfabrik Müller, Limburg.

Gesucht 5(75)

2 Küchen-Mädchen, 1 Hausbursche mehr unter 18 Jahren bei gutem Lohn.

Hof von Holland, Ems.

Ein junges 2(78)

Bädergejelle

zum baldigen Eintritt gesucht.

Sein. Meuges, Prudenstr. 4.

Braver Junge

sosort oder zu Ostern in die Lehre gesucht. 5(57)

Franz Adams, Limburg g. Tapezierer u. Polstergeschäft.

Blöge 17.

Appels 12(81)

Roll- u. Bismardheringe

Stück 10 Pfg.

Appels Seringe

in Remoullou-auce und Mayonnaise Stück 15 Pfg.

Appels Seringe

in Sauce Stück 12 Pfg.

Nordsee-Krappen,

fr. Sendung.

Kräuter-Anchovis.

ist. Nonnendamer Sardellen

Echten vollfastigen Emmenthaler,

vollfetter

Holländer- u. Edamerkäse,

ff. Tilsitterkäse.

Delikat-Haus Braunschweig

Jac. Bachem, Ob Grabenstr. 2 Ecke Diegerstr.

„Fesch siehst Du aus!“

sagte er zu ihr. Zu verwundern wars nicht, denn sie hatte ihr „Neuestes“ nach einem Modell des entzückenden Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) geschneidert. Erhältlich bei

2(81) **Joh. Franz Schmidt, Limburg.**

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung kostenfrei.

Kreisarbeitsnachweis Limburg

Wilhelmstr. 11.

108
6(203)